

Im Blickpunkt: Von der Schulbank in den Beruf – die neuen Azubis freuen sich auf ihre Aufgaben



Hotelfachfrau / Koch

Chantal Behrens, 18 Jahre, aus Tiste möchte Hotelfachfrau werden. Der 19-jährige **Nattaphon Ayu Wong** aus Zeven will lieber Koch werden. Ihre Ausbildung haben die beiden bei Carola Klindworth im Hotel-Restaurant „Zur Kloster-Mühle“ in Groß Meckelsen begonnen. „Unsere Chefin ermöglicht es uns, während der Lehrzeit Auslandserfahrung zu sammeln. Darauf freuen wir uns“, sagen die beiden. Chantal träumt von einem Job auf einem Kreuzfahrtschiff nach der Ausbildung. Nattaphon möchte einige Jahre in seinem Heimatland die thailändische Küche erlernen, dann zurückkommen und in Deutschland ein Restaurant eröffnen. An den gastronomischen Berufen reizen sie die vielseitigen Aufgaben im Betrieb. Außerdem mögen sie den Kontakt zu Menschen, und im Team zu arbeiten, wie sie erzählen.



Heilerziehungspflegerin

Marie Flor, 20 Jahre aus Zeven, wird bei der Lebenshilfe Bremervörde-Zeven in der Helga-Leinung-Schule in Selsingen zur Heilerziehungspflegerin ausgebildet. Sie sagt, ihre Motivation sei der Wunsch, Kinder mit Beeinträchtigung darin zu unterstützen, sich weiterzuentwickeln. „Mit viel Herzlichkeit vermitteln mir die Kinder, ganz offen und ehrlich, wie normal es ist, anders zu sein. Ich möchte noch viel über die verschiedenen Arten von Behinderungen lernen.“ Nach einem Jahr Bundesfreiwilligendienst bei der Lebenshilfe sei sie sich bei der Berufswahl ganz sicher gewesen. Davor hat sie ihren erweiterten Sekundarabschluss I im Rahmen der einjährigen Berufsfachschule Hauswirtschaft und Pflege mit Schwerpunkt Persönliche Assistenz im Kivinan-Berufsbildungszentrum erworben.



Polizeivollzugsbeamte

„Verbrecher gefangen, Nachbarn versöhnt! Wie war dein Tag?“ – so wirbt die Polizei um Nachwuchs. **Tjark Rauschmaier** (links), 16 Jahre alt, aus Wulsdorf und **Dylan Holzmann**, 16 Jahre alt, aus Scheeßel hat das überzeugt. Jetzt werden sie bei der Polizeiinspektion Rotenburg zu Polizeivollzugsbeamten ausgebildet. Beide haben den erweiterten Realschulabschluss. Zwei Jahre besuchen die Jugendlichen die FOS Lüneburg, Bereich Wirtschaft, Verwaltung, Rechtspflege. Das bedeutet: Tjark und Dylan gehen im ersten Jahr zwei Tage zur Schule, drei Tage lernen sie den Polizeialltag kennen. Danach beginnt das dreijährige Studium. „Am Polizeiberuf finden wir spannend, morgens aufzustehen und nicht zu wissen, was uns an dem Tag im Beruf erwartet“. Dylan mag das Teamgefühl.

„Schule adé! Ich bin jetzt Azubi!“

Das Ausbildungsjahr 2019/20 hat begonnen. Die ZEVENER ZEITUNG hat 14 Heranwachsende aus dem Kreis an ihrem Ausbildungsplatz besucht und sie gefragt, mit welchen Erwartungen sie denn so in den neu gewonnenen Berufsalltag starten. Schulabgänger, die bis jetzt noch keinen Ausbildungsvertrag in der Tasche haben, müssen die Hoffnung nicht aufgeben. Es gibt noch freie Ausbildungsstellen im Landkreis Rotenburg.



Verwaltungsfachangestellter

André Hahs aus Kirchtimke hat im Sommer sein Abitur bestanden. Der 18-Jährige kann sich den beruflichen Alltag im Büro einer modernen Verwaltung durchaus spannend vorstellen. Er wird im Selsingener Rathaus ausgebildet. Er freut sich auf die Kontakte mit den Bürgern. „Ich werde während der Ausbildung alle Ämter durchlaufen und die Arbeit dort kennenlernen“, sagt er. „Am meisten jedoch reizt mich die Abteilung, in der es um Finanzen geht.“ In den ersten Tagen hat er das Meldesystem kennengelernt.

Junge Menschen, die zum 1. August noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, sollten nicht aufgeben. Eine Ausbildung kann jederzeit begonnen werden“, meint Barbara Hampel. Sie ist Qualifizierungsberaterin für Aus- und Weiterbildung im Landkreis Rotenburg bei der Industrie- und Handelskammer (IHK) Stade. „Das heißt, Jugendliche ohne Ausbildungsplatz können auch noch später im Jahr in die Ausbildung einsteigen.“

Barbara Hampel sagt auch, dass sich im Herbst noch viel auf dem Ausbildungsmarkt bewege. „Manche Azubis treten ihre Stelle nicht an, weil sie sich kurzfristig anderweitig entschieden haben. Und manche wechseln doch nach

einigen Wochen den Beruf oder beginnen ein Studium“, weiß die Qualifizierungsberaterin. Sie rät den Jugendlichen, sich an der Lehrstellenbörse auf der IHK-Internetseite für den Elbe-Weserraum (www.stade.ihk24.de) zu informieren oder ein Gesuch aufzugeben. Jugendliche sollten aktiv auf Betriebe zugehen, die infrage kommen – beispielsweise auf Ausbildungsmessen.

Wessen Herz für einen Handwerksberuf schlägt, der sollte sich bei der der Kreishandwerkerschaft (www.handwerk-elbeweser.de) umschauen. Dort sind aktuell noch 53 freie Ausbildungsstellen hinterlegt. In jedem Fall lohnt es sich, bei den angegebenen Betrieben nachzufragen.



Agrarmanagement

Jonas von Oehsen (23) hat sich für ein duales Studium bei der Fricke-Gruppe in Heeslingen entschieden. Er ist ausgebildeter Industriekaufmann. „Mit dem dualen Studium im Agrarmanagement möchte ich mir jetzt spezifisches Wissen im modernen Pflanzenbau, Tierhaltung und die professionelle Arbeit im Vertrieb aneignen“, erzählt Jonas.



Milchtechnologie

Wie Milch als Rohstoff für die weitere Produktion vorbereitet wird, lernt **Kevin Brandt** aus Selsingen in seiner Ausbildung zum Milchtechnologien beim DMK in Zeven. Der 20-jährige Realschulabsolvent sagt: „Ich möchte einen umfassenden Einblick in die Herstellprozesse, beispielsweise von Käse und Butter bekommen“.

Bestattungsfachkraft

Svea Lange aus Ahausen lernt Bestattungsfachkraft im Unternehmen Bahrenburg in Wilstedt. Die 17-Jährige hat die Schule mit dem Realschulabschluss beendet. Die Motivation, sich damit zu beschäftigen, wie Menschen mit dem Tod und den Toten umgehen, treibt Svea seit dem Tod ihrer Großmutter vor gut drei Jahren an. „Es interessiert mich bis heute, was mit den Menschen nach dem Tod passiert und wie sie für das letzte Zuhause fertiggemacht werden“, sagt Svea.



Tischler

Hannes Brinkmann aus Frankenbostel sagt, dass er nach seinem Berufsgrundbildungsjahr in Holztechnik endlich froh ist, an die praktische Arbeit mit dem Werkstoff Holz zu kommen. Der 19-Jährige wird bei Innungsoberrmeister Andreas Brunkhorst in Anderlingen zum Tischler ausgebildet. Nach seinem Schulabschluss hat er sich in Praktika im Kfz-Bereich und im Zimmerer-Handwerk ausprobiert. „Erst während des Praktikums in der Tischler-Werkstatt habe ich gemerkt, wie toll es ist, mit Holz etwas zu gestalten. Holz lebt, Holz arbeitet, schon allein durch die Luft. Das ist genial.“ Hannes sagt, dass es ihm bei seinem künftigen Beruf wichtig sei, jeden Tag das Ergebnis seiner Arbeit sehen zu können und die Fortschritte stetig vor sich zu haben. Deswegen wolle er nach der Ausbildung auf jeden Fall im Tischler-Handwerk bleiben.



Berufskraftfahrer

Pascal Knipper (rechts) und **Jonas Daberkow** – das sind die neuen Auszubildenden zum Berufskraftfahrer bei der Firma Weigand in Lengenbostel. Pascal zog für seinen Ausbildungsplatz von Osnabrück in den Landkreis Rotenburg. Er wohnt in der Azubi-WG in Sittensen. „Nach meinem Hauptschulabschluss habe ich zwei Jahre als Altenpflegeassistent gearbeitet. Doch jetzt bin ich im Traumberuf angelangt“, freut sich der 18-Jährige. Jonas (18) kommt aus Harsefeld. „Ich saß in diesem Jahr in der Klasse der Oberschule, in der zwei Schüler der BBS Buxtehude im Zuge eines Projektes die Firma Weigand und die Ausbildung vorstellten. Da bin ich hellhörig geworden und habe dort sofort nach einem Ausbildungsplatz gefragt“, erklärt er. Pascal und Jonas haben das Ziel, nach der Ausbildung als Berufskraftfahrer auf den europäischen Straßen unterwegs zu sein.



Kfz-Mechatroniker

Lukas Bonacker (links) aus Osterholz-Scharmbeck wird im Autohaus Warncke in Tarmstedt zum Kfz-Mechatroniker mit Schwerpunkt Holzvoht und Systemtechnik ausgebildet. Der 21-Jährige möchte später seinen Meister machen, um fundiertes Fachwissen an den Nachwuchs weitergeben zu können. „Die Lust am Schrauben liegt wohl in der Familie. Mein Vater ist aus der Branche. Das hat mich geprägt.“ **Maximilian Rosinski** aus Grasberg wechselte von der Uni in die Werkstatt. Der 21-Jährige begann nach dem Abitur, Wirtschaftsinformatik zu studieren. Er meint: „Das war mir zu trocken. Ich möchte einen Beruf, für den ich morgens gerne aufstehe. Irgendwann möchte ich eine eigene Werkstatt führen.“ Lukas und Maximilian finden ihre Ausbildung jetzt schon klasse, „wegen des guten Arbeitsklimas, das unter den Kollegen in der Werkstatt herrscht“, sagen sie.